



CORONA- KOSTEN UMSTEUERN!

**VERMÖGENSSTEUER FÜR MILLIONÄRE
STATT BELASTUNGEN FÜR ALLE!**

KPO

Kosten der Corona-Krise

Wer soll das bezahlen?

Die Corona-Krise bringt nicht nur große Herausforderungen für den gesamten Gesundheits- und Pflegebereich mit sich, auch im sozialen und wirtschaftlichen Bereich sind die Volkswirtschaften von gigantischen Umbrüchen betroffen. So ist aus heutiger Sicht mit einem Rückgang des BIP in Höhe von 5,2 bis 7,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr zu rechnen – ein Ausmaß, das selbst die Krise von 2008 bei weitem übertrifft.

Auf dutzende Milliarden Euro belaufen sich die Kosten für die öffentlichen Haushalte, vom Bund über die Länder bis hin zu den Gemeinden. Doch wie sollen diese Corona-Staatshilfen finanziert werden?

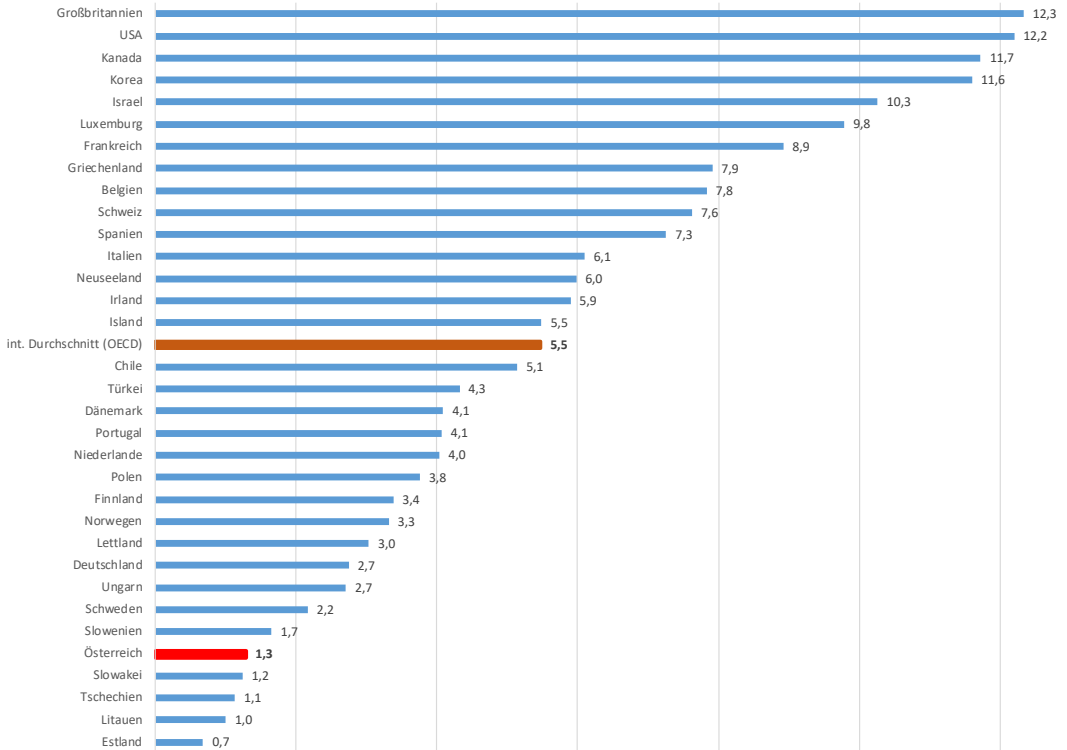
Durch Einsparungen, etwa im Sozialbereich? Erhöhung der Einkommens- oder Mehrwertsteuer? Einführung neuer Steuern?

Wenn die Kosten der Corona-Krise bei 48 Milliarden Euro bleiben, dann könnte eine Reichensteuer diese innerhalb von vierinhalb Jahren abdecken – ganz ohne Sparpakete, ganz ohne Kürzungen. Dabei würden lediglich Vermögen besteuert werden, welche über einer Million Euro liegen.

Dass eine höhere Besteuerung des Vermögens nichts Utopisches oder Radikales ist, zeigt der internationale Vergleich (siehe rechts).

Vermögenssteuern international

Vermögenssteuern in Prozent aller Steuereinnahmen 2018



OECD (2019). Vermögenssteuern = Erbschaftssteuern, Grund- bzw. Grunderwerbssteuern, Kapitalverkehrssteuern, Bodenwertabgabe.

In kaum einem anderen Land ist die Besteuerung von Vermögen so gering wie in Österreich.

Ist das gerecht?

Das reichste Prozent allein besitzt 41 Prozent des gesamten Vermögens!

Laut einer Studie der Johannes-Kepler-Universität in Linz beträgt das geschätzte private Vermögen (Geld, Wertgegenstände, Firmenanteile, Immobilien) in Österreich rund **1.317 Milliarden Euro**. Doch dieses Vermögen ist ungleich verteilt:

Die vermögendsten 10 Prozent besitzen 69 Prozent des gesamten Vermögens!

Das reichste Prozent allein verfügt über 41 Prozent!

Während die Reichsten über immer mehr Vermögen verfügen, lebten in Österreich bereits vor Corona **1.512.000 Leute, die armuts- oder ausgrenzungsgefährdet sind**. Das heißt, dass ihr Einkommen unter der Armutsschwelle liegt. Besonders gefährdet vor Ar-

mut sind Kinder, Frauen im Alter, Alleinerzieherinnen und Langzeitarbeitslose. In der Steiermark ist jedes fünfte Kind von Armut bedroht – das sind 51.000 Kinder.

(Armutsbbericht des Landes Steiermark 2019)

Im internationalen Vergleich liegt Österreich bei der Ungleichverteilung von Sach- wie Geldvermögen bedauernswerterweise im Spitzenfeld. Der Gini-Koeffizient macht diese Ungleichheit sichtbar – er reicht von 0 (jeder hat gleich viel vom gesamten Vermögen) bis 1 (einem gehört alles): In Österreich liegt der Wert bei 0,76. Damit liegen wir vor Länder wie Kolumbien (0,76), Kanada (0,73) oder Belgien (0,64). Noch größer ist die Ungleichheit in Ländern wie Russland (0,92), USA (0,86) oder Simbabwe (0,79).

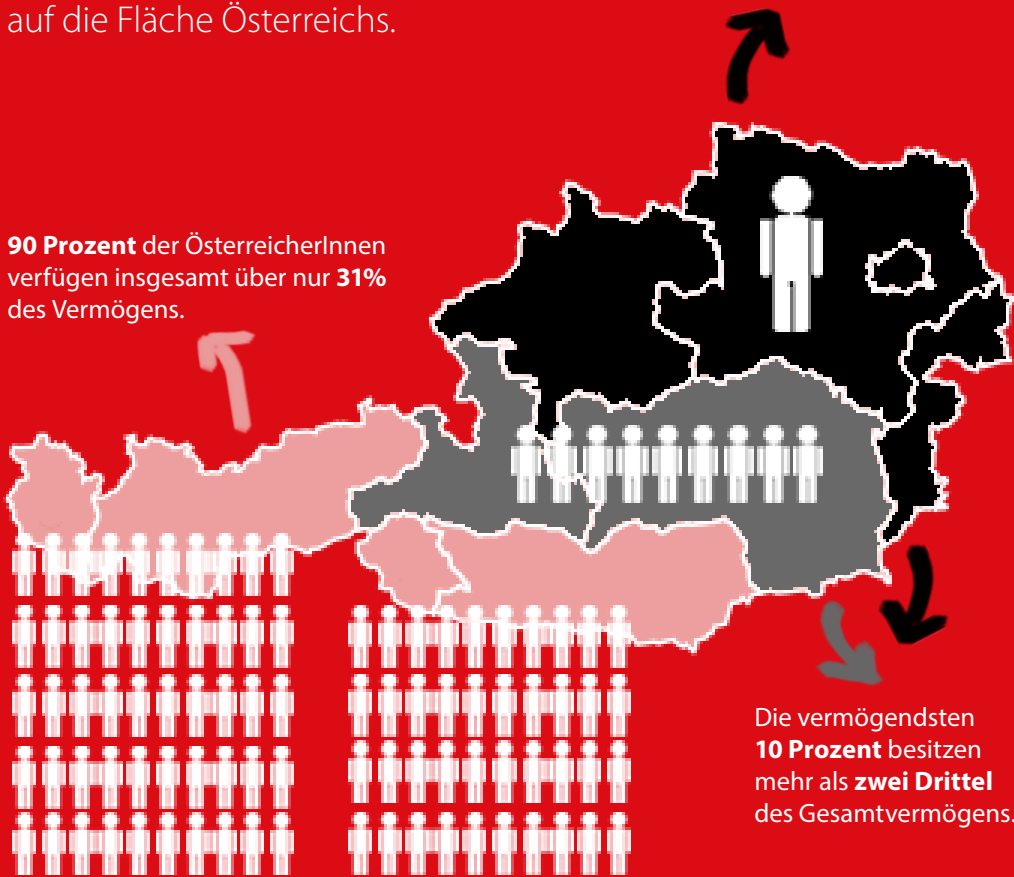
(Global Wealth Databook 2016 Credit Suisse 2016)

Wem gehört Österreich?

Gesamtvermögen umgerechnet
auf die Fläche Österreichs.

Dem **reichsten Prozent**
allein gehören **41%** des
gesamten Vermögens!

90 Prozent der ÖsterreicherInnen
verfügen insgesamt über nur **31%**
des Vermögens.



**Während das reichste Prozent über
41 Prozent des Vermögens verfügt,
leben 1.512.000 ÖsterreicherInnen
in Armut oder sind armutsbedroht!**

Damit nicht immer die draufzahlen,
die am wenigsten haben:

Vermögenssteuer jetzt!

Das Vermögen in Österreich konzentriert sich immer stärker auf einen kleinen Personenkreis. Während das reichste Prozent über 41 Prozent des Vermögens besitzt, teilen sich etwa die Hälfte der Österreicherinnen und Österreicher weniger als 3 Prozent. Rund 4,4 Prozent der Erwachsenen in Österreich gehören zu dem elitären Klub von Millionären. Bei Einhebung einer progressiven Reichensteuer für Vermögen

- von 1 bis 2 Mio. Euro mit 1%,
- von 2 bis 3 Mio. Euro mit 2%
- und ab 3 Mio. Euro mit 3%

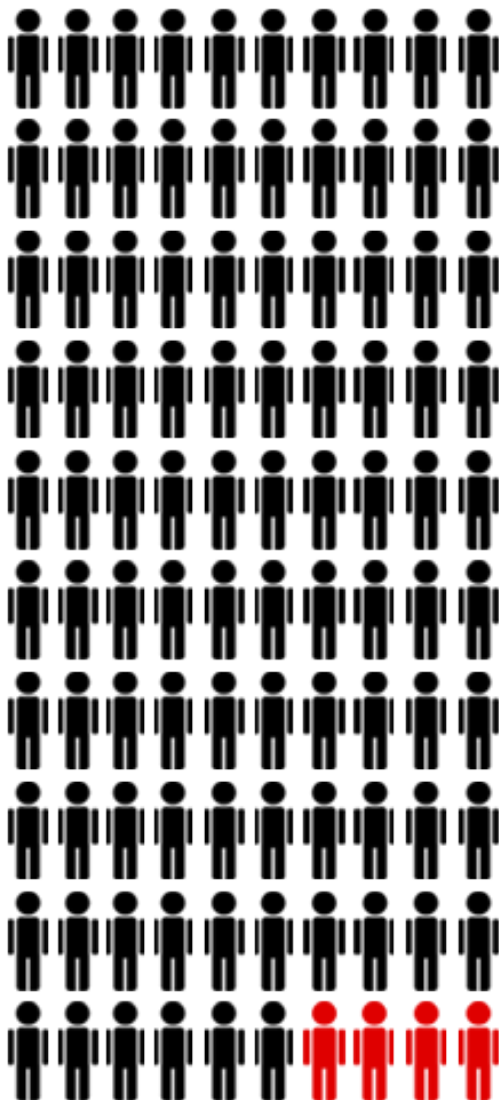
würde der Staat mit einem Schlag jährlich **11,1 Milliarden Euro** an zusätzlichen Einnahmen erhalten.

Aus derzeitiger Sicht würden dadurch die Kosten, welche durch Corona verursacht wurden (48 Mrd. Euro), in **4,5 Jahren** an den Staat zurückfließen.

Für die Zukunft würde das bedeuten, dass bei Beibehaltung der Vermögenssteuer Österreich beispielweise doppelt so viel für Kindergärten und Schulen ausgeben könnte wie bisher, ohne den Faktor Arbeit weiter zu belasten. Denn das gesamte jährliche Bildungsbudget bis zur Matura beträgt 13,5 Milliarden Euro – also nur um zwei Milliarden mehr, als eine Vermögenssteuer im Jahr einbringen würde.

Es ist höchste Zeit: Die Reichen müssen endlich ihren fairen Teil beitragen. Deshalb fordert die KPÖ Steiermark: **Vermögenssteuer jetzt!**

Wer würde zahlen?



**Eine Millionärssteuer
betrifft nur für 4%
der ÖsterreicherInnen**

– nämlich jene, die über
ein Vermögen von mehr
als einer Million Euro ver-
fügen. Für die restlichen
96% ändert sich nichts.



**Eine Vermögenssteuer
ist keine Massensteuer!**

Wir sind für Sie da!



Unser tägliches Leben hat sich von einem Tag auf den anderen dramatisch verändert. Die Auswirkungen sind noch nicht abzusehen. Wir werden auch jetzt alles tun, um eine gerechte Verteilung der Lasten sicherzustellen.

Klubobfrau

Claudia Klimt-Weithaler



Die Frage der Finanzierung der Kosten, die durch die Corona-Krise entstanden sind, wird die Zukunft vieler Menschen massiv beeinflussen. Wir brauchen endlich eine Besteuerung von Multimillionären und Milliardenären, damit nicht die breite Mehrheit der Bevölkerung verliert.

Landtagsabgeordneter

Werner Murgg

So erreichen Sie uns!

Claudia Klimt-Weithaler | 0676/86 66 51 06

Werner Murgg | 03842/226 70

Landtagsklub der KPÖ Steiermark | 0316/877-5104